

Freise, Josef

**Zur Begründung alternativen entwicklungspolitischen Lernens -
Identitätsfindung und politische Aktivierung in interkulturellen
Gruppenbegegnungen. Kurze Vorstellung eines Dissertationsprojekts**

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 2 (1979) 3, S. 31-36



Quellenangabe/ Reference:

Freise, Josef: Zur Begründung alternativen entwicklungspolitischen Lernens - Identitätsfindung und politische Aktivierung in interkulturellen Gruppenbegegnungen. Kurze Vorstellung eines Dissertationsprojekts - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 2 (1979) 3, S. 31-36 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-270207 - DOI: 10.25656/01:27020

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-270207>

<https://doi.org/10.25656/01:27020>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEITSCHRIFT

ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK

ISSN 0172-2433

AUS DEM INHALT:

- + ETHNOLOGIE UND PÄDAGOGIK
- + ENTWICKLUNGSBEZOGENE BILDUNGSARBEIT
- + LERNEN DURCH HANDELN
- + ZUR BEGRÜNDUNG ALTERNATIVEN
ENTWICKLUNGSPOLITISCHEN LERNENS
- + ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHES TAGEBUCH
- + REZENSIONEN – TERMINE – NEUERSCHEINUNGEN

heft 3/79, september 1979, 3. jahrgang

heft 3/79, september 1979, 3. jahrgang

ZEITSCHRIFT FÜR ENTWICKLUNGSPÄDAGOGIK

ISSN 0172-2433

herausgeber und schriftleiter (verantwortlich für den inhalt):
alfred k. tremel, alzheimerstr. 2, 7410 reutlingen 24,
tel. 07121/66606

vertrieb: zeitschrift für entwicklungspädagogik,
alzheimer str. 2, 7410 reutlingen 24

erscheinungsweise: 3 bis 4 ausgaben im jahr mit
zusammen ca. 200-240 seiten.

preis: jahresabonnement für einzelpersonen und
aktionsgruppen: dm 10,00 + dm 1,80 porto
jahresabonnement für institutionen:
dm 14,00 + dm 1,80 portr
einzelpreis: dm 3,50 + dm -,40 porto
doppelhefte doppelter preis.

manuskripte druckfertig an die schriftleitung.

konto: postscheckkonto stuttgart nr. 125149-705 -
a. k. tremel (stichwort "zfe")

**nachdruck mit quellennachweis und gegen belegexemplare
erwünscht.**

zum inhalt

editorial:

was ist entwicklungspädagogik?

2 - 4

erich renner:

ethnologie und pädagogik (1)

5 - 18

bärbel von wartenberg:

**einige gedanken zur entwicklungsbezogenen
bildungsarbeit**

19 - 26

**lernen durch handeln - zur aktion "kauft
keine früchte aus südafrika"**

27 - 30

josef freise:

**zur begründung alternativen entwicklungs-
politischen lernens - identitätsfindung
und politische aktivierung in interkultu-
rellen gruppenbegegnungen**

31 - 36

die dritte welt als studienfach

37 - 38

alfred k. tremel:

mein entwicklungspädagogisches tagebuch (3)

39 - 47

umwelterziehung

48

termine

49 - 50

neuerscheinungen

51 - 54

rezensionen

**- schulze: politisches lernen in der
alltagserfahrung**

55 - 56

- meueler: lernbereich "dritte welt"

57 - 58

- vista point: alltag in der türkei

59

- betrifft uns: risiko kernenergie

59

betrifft: herausgeberschaft

60

Josef Freise

Zur Begründung alternativen entwicklungspolitischen
Lernens - Identitätsfindung und politische Aktivierung
in interkulturellen Gruppenbegegnungen

Kurze Vorstellung eines Dissertationsprojekts

Das Konzept meiner Arbeit kann hier nur in ganz groben
Zügen vorgestellt werden. Ich würde mich freuen, wenn
Gesprächs- oder Briefkontakte zustandekämen, in denen
man die Thematik vertiefen könnte.

Zuerst etwas zum persönlichen Hintergrund der Arbeit:
Die Arbeitsstelle "Gerechtigkeit und Frieden" e.V. Lü-
dinghausen, bei der ich seit drei Jahren mitarbeite,
ist eine Initiative, die versucht, alle Schichten der
Bevölkerung zu einem entwicklungspolitischen Engage-
ment zu motivieren, das verschiedene Bereiche umfaßt:
Kontakte mit Partnerprojekten (besonders in Sambia
und Mexiko), Änderung des Lebensstils, Einflußnahme
auf die bundesdeutsche Meinungsbildung und Politik
(z.B. gegenüber Rhodesien und Südafrika) durch Unter-
schriftsaktionen, Teilnahme an der UNCTAD-Kampagne
usw. (vgl. auch den Hinweis auf die Friedensstern-
wanderung in diesem Heft). Das Spezifische der Lüding-
hauser Gruppe scheint mir zu sein, daß durch intensive
personelle Kontakte zu Partnergruppen in Sambia und
Mexiko Freundschaftsbeziehungen entstanden sind, die
weite Kreise gezogen haben. Dadurch wurden "Normal-
bürger" in einen Lernprozeß ebenso miteinbezogen wie
Stadträte und Bürgermeister.

Diese Erfahrungen brachten mich darauf, in einer pädagogischen Dissertation alternative, d.h. andere als rein informationsorientierte Konzepte entwicklungspolitischen Lernens auf ihre Reichweite hin zu untersuchen.

+ + +

Die Arbeit geht von folgenden Thesen aus:

1. Entwicklungspolitisches Lernen vollzieht sich zwischen den Bedürfnissen der einzelnen in der Lerngruppe einerseits und den Problemen der in Entwicklungsländern lebenden Menschen andererseits. Der Lernprozeß wird dann fruchtbar, wenn die Suche nach eigener Identität in Zusammenhang mit der Situation der Menschen in den Entwicklungsländern gestellt wird und wenn von da aus Möglichkeiten politischer Aktivierung gesucht werden.
2. Solche psycho-sozialen und politischen Lernprozesse bedürfen einer selbstbestimmten, "alternativen" Lernorganisation. Das soll am Beispiel interkultureller Begegnungen aufgezeigt werden.

Die Ausführung dieser Thesen ist in folgenden Schritten vorgesehen: Zu Beginn wird entwicklungspolitisches Lernen in seiner Bedeutung für die Identitätsfindung dargestellt. Mir scheint soziales Engagement allein als Begründung für Interesse an entwicklungspolitischen Lernprozessen zu kurz zu greifen; nur wenn ich für mich selbst etwas erhoffen kann, bin ich für Lernprozesse motiviert. Identitätsfindung interpretiert der symbolische Interaktionismus als einen Sozialisationsvorgang, in dem das Individuum durch die Übernahme von Rollen lernt, sich zu sich selbst und zu seiner Umgebung zu verhalten. Während die funktionalistische Rollentheorie (Parsons) Identitätsprobleme ausschließlich in Anpassungsdefiziten des Individuums an gesellschaft-

lich vorgegebene Rollen sieht, gehen andere Konzepte (Krappmann, Häbermas) davon aus, daß es gesellschaftlich vorgegebene Rollenmuster gibt, die nur ungenügenden Spielraum für die Bedürfnisse des einzelnen lassen und dadurch repressiv und entfremdend wirken. Entwicklungspolitisches Lernen endet in einer Sackgasse, wenn die entfremdenden Lebensbedingungen der Lernenden nicht wahrgenommen und übersprungen werden.

Politische Aktivierung ergibt sich aus der Suche nach Identität: Niemand kann in einer entfremdeten und "unauthentischen" Gesellschaft (Etzioni) Identität für sich allein behaupten; sie kann nur im politischen Engagement gewonnen werden, das gesellschaftlich bedingte Entfremdung aufhebt. Darin liegt die dialektische Klammer der beiden Lernziele "Identitätsfindung" und "politische Aktivierung". Die Möglichkeiten politischer Aktivierung müssen dabei ebenfalls im Licht der gesellschaftsstrukturellen Entfremdungsmechanismen und der daraus resultierenden bzw. zumindest mitbedingten individuellen Entfremdungsmerkmale (wie Apathie, Ohnmachtsgefühle...) gesehen werden.

Daran anschließend werden die beiden Lernziele (Identitätsfindung und politische Aktivierung) anhand des "Schlüsselwortes" ENTWICKLUNG konkretisiert: Politisch-ökonomische Weltentwicklung und psychosoziale Persönlichkeitsentwicklung werden aufeinander bezogen. Unterentwicklung in Entwicklungsländern und Überentwicklung in Industriestaaten werden gleichermaßen als Fehlentwicklung interpretiert und mit der Zielvorstellung einer alternativen autozentrierten Entwicklung konfrontiert. Autozentrierte Entwicklung bezieht sich dann auch auf die psychosoziale Persönlichkeitsentwicklung und konkrete Lebensgestaltung (anderer Umgang mit Zeit, Konsum, Arbeit...).



Im folgenden Teil werden bisherige theoretische und praktische Ansätze entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit dargestellt und im Blick auf die beiden Lernziele analysiert: In der Studentenbewegung drückte die Identifikation mit Vorbildern aus der Dritten Welt (Fidel Castro,

Che Guevara, Camillo Torres, Ho-Chi-Minh...) den - weitgehend unrealisiert gebliebenen - Wunsch nach einem ähnlich befreienden Engagement in der eigenen Gesellschaft aus. Unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der Studentenbewegung formulierten studentische Dritte-Welt-Aktionsgruppen eine Umorientierung von der ausschließlichen Beschäftigung mit weltpolitischen Fragen zur Auseinandersetzung mit Nahbereichsproblemen (vgl. Reutlinger Manifest). In verschiedensten Ansätzen und Initiativen, die neuerdings unter dem Begriff der "Alternativbewegung" zusammengefaßt werden, gelang eine erste politische Aktivierung, die Platz für Fragen der Identitätsfindung ließ. Allerdings ging bei den meisten Ansätzen (Landkommunen, Kinderläden usw.) der weltpolitische Zusammenhang verloren. Das Gleiche gilt außerhalb der "Alternativzone" für die entwicklungspolitische Nahbereichsthese des Bochumer Forschungsteams um H. E. Bahr: Wegen der Komplexität weltpolitischer Fragestellungen, in denen der Einzelne nur schwer "seinen" Platz findet, plädiert Bahr für eine gemeinwesenorientierte Nahbereichspädagogik und stellt entwicklungspolitische Bildung zurück. Dagegen soll in dieser Arbeit ein Ansatz aufgezeigt werden, der den Bedürfnissen der Lernteilnehmer gerecht wird und gleichzeitig zu einer politischen Aktivierung führt, die die Situation der

Menschen in den Entwicklungsländern mit im Blick hat.

Dieser alternative Ansatz wird im nächsten Kapitel geführt. Dabei wird aufgezeigt, daß ein solches Lernkonzept nur schwer in den lizenzierten gesellschaftlichen Institutionen zu verwirklichen ist. Ein Lernen, das Persönlichkeitsentfaltung und politisches Engagement im Blick hat, braucht eine repressionsfreie Umgebung - ohne numerus clausus, Prüfungen und Zeugnisse.

Als Beispiel alternativen entwicklungspolitischen Lernens soll im letzten Teil das Modell interkultureller Begegnungen zwischen Gruppen aus Industriestaaten und Entwicklungsländern vorgestellt werden. Die Erfahrungen der Arbeitsstelle "Gerechtigkeit und Frieden" Lüdinghausen werden in Verbindung gebracht und verglichen mit Projekten aus der Arbeit von Freiwilligendiensten, Gruppen der Alternativbewegung, Jugendverbänden (vgl. Adressenliste am Schluß).

Zusammenfassung

Die Dissertation geht von der These aus, daß Identitätsfindung und politische Aktivierung als die beiden grundlegenden, sich dialektisch bedingenden Ziele entwicklungspolitischen Lernens anzusehen sind (Kap. 1). Diese Ziele werden anhand des Schlüsselwortes "Entwicklung" in ihren politisch-ökonomischen und psycho-sozialen Dimensionen konkretisiert (Kap. 2). Mit den so gewonnen konkreteren Lernzielen werden bisherige theoretische und praktische Ansätze entwicklungspolitischer Bildungsarbeit analysiert und kritisiert (Kap. 3). Aus den Erfahrungen und Defiziten dieser Ansätze heraus wird dann eine Konzeption alternativen entwicklungspolitischen Lernens vorgestellt (Kap. 4) und am Modell entwicklungspolitisch motivierter Begegnungspädagogik exemplifiziert (Kap. 5.)

Literatur

- Erlenwein, P.: Identität und Politik. Die Politik der Erfahrung in der amerikanischen Protestbewegung der sechziger Jahre. In: päd. extra 1977.
- Gronemeyer, M./Bahr, H.E. (Hrsg.): Erwachsenenbildung. Testfall Dritte Welt: Kann Erwachsenenbildung Überlebensprobleme lösen helfen? Opladen (UTB) 1977.
- Gronemeyer, M.: Motivation und politisches Handeln. Grundkategorien politischer Psychologie. Hamburg (Hoffmann und Campe) 1976.
- Habermas, J.: Können komplexe Gesellschaften eine vernünftige Identität ausbilden? und: Moralentwicklung und Ich-Identität. In: ders.: Zur Rekonstruktion des historischen Materialismus. Frankfurt (Suhrkamp) 1976.
- Reutlinger Manifest. Reutlingen (Arbeitskreis Dritte Welt) 1976.



„Atom für die Welt“ s/w Plakat 2,50 + Postk.

Adressen von Gruppen, die für entwicklungspolitisch motivierte Begegnungspädagogik interessant sind:

Aktion Partnerschaft Dritte Welt e.V.

Lessingstr.6, Postfach 1266 7552 DURMERSHEIM

Arbeitsstelle "Gerechtigkeit und Frieden" e.V.

Steuerstr.17, 4710 Lüdinhäusen, tel:02591/3911

Reisende Schule Dritte Welt e.V., Alte Schule 1a

8742 Bad Königshofen-Eyershausen tel:09765/389

Studienkreis für Tourismus e.V., Dampfschiffstr.2

Postfach 1629 8130 Starnberg tel:08151/13089

Tvind-Schulen, Postbox 10, DK - 6990 ULFBORG